

20. Juli

1718. Juli
04

In diesen Tagen erinnern uns zahlreiche Fernseh- und Zeitungsbeiträge an das missglückte Attentat vom 20. Juli 1944. Hitler blieb am Leben. Verschwörer und Mitwisser wurden hingerichtet. Der Krieg ging weiter und forderte bis zu seinem Ende im Mai 1945 noch Millionen Opfer.

Ich erinnere mich an diese Zeit. Ich war damals 13 Jahre alt und teilte die Auffassung meiner Lehrer, die voller Abscheu von den Vaterlandsverrätern sprachen, die den kämpfenden Soldaten in den Rücken fallen und den geliebten Führer Adolf Hitler ermorden wollten. Solche Empörung war nicht immer gespielt. Viele Menschen glaubten dieser Propaganda und hofften noch immer auf den Endsieg, obwohl sich die militärische Lage in den Wochen zuvor durch die Lan-

dung der Alliierten in der Normandie und die Entstehung einer neuen Westfront dramatisch verschlechtert hatte.

Mein Vater senkte erste Zweifel in mein Herz. Eines Tages ließ er mich mithören, als er im Radio den Londoner Rundfunk einstellte. Rückwirkend schüttelte ich den Kopf darüber. Wenn ich zu anderen darüber gesprochen hätte, hätte es ihn das Leben kosten können. Heute weiß ich, es war nicht nur ein Vertrauensbeweis, sondern zugleich, indem er mich als Partner ernst nahm, in gewisser Weise das Ende meiner Kindheit. Ich

musste damit leben, dass meine Eltern anders dachten als meine Lehrer, denen ich bisher selbstverständlich geglaubt

war schon vor dem Krieg dazu bereit, Graf von Stauffenberg erst 1942. Hitlers Erfolge und der Jubel der meisten Deutschen ließen sie fürchten, dass die Nationalsozialisten an der Macht bleiben

könnten, auch wenn Hitler getötet würde. Nicht alle teilten von Tresckows Überzeugung, der im Sommer 1944 zu dem Schluss gekommen war: „Es kommt nicht mehr auf den praktischen Zweck an, sondern darauf, dass die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte den entscheidenden Wurf gewagt hat. Alles andere ist da-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

hatte.

Die Attentäter waren anfangs keine Hitlergegner. Die Schwächen der Demokratie und des Parlamentarismus hatten sie in der Ablehnung der Weimarer Republik bestärkt. Die Verwurzelung im christlichen Glauben machte es ihnen schwer, eine Ermordung Hitlers ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Henning von Tresckow

neben gleichgültig.“

Heute wissen wir, dass ein geglücktes Attentat immerhin den Krieg verkürzt und die Zerstörung Dresdens und Potsdams verhindert hätte. Doch die Alliierten hätten auf bedingungsloser Kapitulation bestanden und vieles von dem durchgesetzt, was 1945 geschehen ist. Die einhellige Verurteilung Hitlers und der demokratische Neubeginn wären schwieriger geworden. Vergeblich war das Opfer ihres Lebens jedoch nicht, das die Leute des 20. Juli gebracht haben. Sie haben für das Ansehen Deutschlands in der Welt mehr getan als Olympiasieger und erfolgreiche Politiker.

▪ **Leopold Esselbach**

*

Der Autor ist General-Superintendent im Ruhestand. Er lebt in Neuruppin.